

THEO
LOGISCHE REIHE

B a n d
105
EOS-Verlag

Andreas Müller

Kirchenbau als Symbol

Zur Grundlegung
der Religions- und Liturgiedidaktik
des christlichen Kirchenraums



ISBN
978-3-8306-7860-1

VORWORT

Die Anregung zu diesem Arbeitsvorhaben erhielt ich durch ein gemeinsames Seminar der Steyler Patres Prof. Dr. Hermann Kochanek (†) (Pastoraltheologie) und Prof. Dr. Eckhard Jaschinski (Liturgiewissenschaft), an dem ich im Rahmen meiner Fortbildung als Gymnasiallehrer an der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin teilnahm. Thema: „Ein Haus voll Glorie schauet“. Kirchenbau und Gemeindeaufbau an verschiedenen Orten der Welt“.

Als Lehrer für Katholische Religionslehre (und Deutsch) hatte ich mich in den neunziger Jahren für das symboldidaktische Konzept und den breiten hermeneutischen Ansatz von Hubertus Halbfas begeistert. Das an vielen Schulen verbreitete Religionsbuch von Werner Trutwin (*Zeichen der Freude, Wege des Glaubens und Zeichen der Hoffnung*) hat mein Interesse an Kirchenbauten mit ihrer ganzheitlichen Symbolik und Ästhetik weiter verstärkt.

Gleichzeitig lief schon eine wachsende Bewegung für eine Kirchenraumpädagogik in den großen christlichen Konfessionen, vor allem in unterschiedlichen Formen von Kirchenführung. Vielleicht war dies auch ein Versuch, angesichts des Rückgangs von Gottesdienstbesuchen auf die reiche Symbolik der Gotteshäuser aufmerksam zu machen und sich in beiden Konfessionen für die Offenhaltung der Kirchenräume einzusetzen

Die Liturgiewissenschaft hat die besondere Aufgabe, die traditionelle Bedeutung und die spirituell-christliche Zeichenhaftigkeit der Kirchenbauten immer wieder in den Blick zu nehmen und den Menschen vor Augen zu führen. Entscheidende Partner der Liturgik bleiben Symboldidaktik und Religionspädagogik, indem sie den Kirchenraum als spirituellen Lernort und religiöses Lernmedium für die Menschen unterschiedlichster religiöser Entwicklung stets und überall in einen lebensweltlichen und ästhetischen Zusammenhang rücken, sodass sich jede/r durch die symbolischen Potenziale der Kirchenräume in die Begegnung mit dem Göttlichen einüben kann. Am Ende mag jeweils die Kompetenz stehen, einen Kirchenraum bewusster wahrnehmen, angemessen symbolisieren und mit ihm religiös verantwortet umgehen zu können (vgl. die Kompetenzliste 4.2.1.3).

Die Philosophisch-Theologische Hochschule SVD St. Augustin, an der ich schon vor vielen Jahren das Philosophie- und Theologie-Studium absolviert hatte, machte es mir dankenswerterweise möglich, das Doktoratsstudium aufzunehmen. Von Anfang an bei der Arbeit begleitet und betreut hat mich in seiner freundlichen, verantwortungsbewussten Art mein Doktorvater und Moderator P. Prof. Dr. Eckhard Jaschinski, Ordinarius für Liturgiewissenschaft und Homiletik. Ich danke ihm sehr für seine Sensibilität, Authentizität und seinen partnerschaftlichen Umgang. Mein Dank gilt ebenfalls dem Rektor der Hochschule P. Prof. Dr. Bernd Werle SVD, der mir mit Rat und Tat beigestanden hat. Für die entspannte Atmosphäre in den Prüfungsgesprächen bedanke ich mich bei dem Kirchenhistoriker P. Prof. Dr. Jerzy Skrabania SVD, den Dozenten P. Dr. Cosmas Hoffmann OSB (Fundamentaltheologie) und P. Dr. Martin Kleer MSC (Exegese des Alten Testaments).

Herzlich danken möchte ich auch Herrn Guido Hackelbusch und Frau Dorothy Gockel von der Hochschulbibliothek sowie Frau Eva Fischer vom Hochschulsekretariat für die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und gute Begleitung. Ein Dank auch an Andreas Ruffing, Bonn für seinen Beistand in Computerfragen.

Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Gisela Müller, ausgewiesene Bonner Kirchen- und Stadtführerin, für die vielen professionellen Tipps und guten Gespräche in Sachen Kirchenraumpädagogik.

Für die Veröffentlichung wurde der Text der Dissertation gekürzt.

*Bonn, den 1. August 2017
Andreas Müller*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
1 Arbeitsvorhaben	19
1.1 Titelerwartung im Literaturrückblick	19
1.1.1 Zum Kirchenraum als gottesdienstlich bestimmtem Raum	19
1.1.2 Symbolik als Rahmenthematik der Kirchenbaus ..	25
1.1.3 Zur Symboldidaktik des Kirchenraums	29
1.1.4 Symbolisches Lernen und Lehren in Bezug auf den Kirchenbau	31
1.2 Zum methodischen Vorgehen	36
1.3 Zur Gliederung der Arbeit	38
2 Wissenschaftstheoretische Grundlegung der Didaktik des Kirchenbaus/-raums	41
2.1 Liturgiewissenschaft und Kirchenraum	41
2.1.1 Zur kulturellen Bestimmung des Kirchenraums ..	42
2.1.1.1 Die kulturwissenschaftliche Wende	42
2.1.1.2 Spatial Turn	46
2.1.1.3 Die symbolische Wende in der Liturgiewissenschaft	49
2.1.2 Liturgiewissenschaftliche Bestimmung des Kirchenraums	51
2.1.3 Kirchenraum zwischen Liturgie- und Religionswissenschaften	62
2.1.3.1 Kirchenraum als heiliger Raum in der Liturgiewissenschaft	62
2.1.3.2 Liturgie- und Religionswissenschaften im Dialog	66
2.1.3.3 Aussichten – Möglichkeiten der Kooperation	69

2.1.4	Kirchenraum als Raum der Kunst	72
2.1.4.1	Kunst und Künste als ästhetische Dimension des liturgischen Raumes	72
2.1.4.2	Ästhetik und Liturgie als Konstituenten des Kirchenraums	74
2.1.4.3	Konkurrenzen und Korrespondenzen zwischen Kunst und Liturgie	75
2.1.4.4	Das Zusammenwirken in relativer Autonomie . . .	77
2.2	Kirchenraum und Religionspädagogik	79
2.2.1	Gegenstand und Grundoption der Religionspädagogik	80
2.2.1.1	Religionspädagogik – integrative Theorie und ihr Materialgegenstand	80
2.2.1.2	Subjektorientierung und Formalgegenstand der Religionspädagogik	82
2.2.2	Perspektiven einer liturgischen Didaktik des Kirchenraumes	85
2.2.2.1	Krisenpunkte	86
2.2.2.2	Produktive Perspektiven	89
2.2.2.3	Liturgische Lernfähigkeit und Kirchenräume – ein Ausblick	92
2.2.3	Religionspädagogik als Kirchenraumpädagogik . . .	94
2.2.3.1	Kirchenraumpädagogik und Symboldidaktik . . .	94
2.2.3.1.1	Die katholische Ausprägung und Entwicklung	95
2.2.3.1.2	Die evangelische Kirchenpädagogik als Symboldidaktik	104
2.2.3.1.3	Schlussfolgerungen und Perspektiven	114
2.2.3.2	Didaktische Analyse des Themas Kirchenbau/ Kirchenraum	116
2.2.3.2.1	Kirchenraum als Lerngegenstand	116
2.2.3.2.2	Orientierung am Lernsubjekt	118
2.2.3.2.3	Anforderungen an die Lehrperson	128
2.2.3.3	Multistrukturalität des Symbols Kirchenbau	130
2.2.3.3.1	Symbolisierung als Kommunikationsmodell . .	130
2.2.3.3.2	Das Symbol Kirchenraum als Vierfaktoren- Modell	131

3 Thematische Bezugshorizonte der Kirchenraumdidaktik . . .	135
3.1 Raumtheorie – das Wahrnehmen, Verstehen und Gestalten von Räumlichkeit	135
3.1.1 Relationaler und substanzialer Raumbegriff	135
3.1.2 Verhältnis von Leiblichkeit und Räumlichkeit.	136
3.1.3 Euklidischer Raum und gelebter Raum	139
3.1.4 Aspekte des gelebten Raumes	141
3.1.4.1 Der gestimmte Raum	142
3.1.4.2 Der Handlungsraum	145
3.1.4.3 Der soziale Raum	148
3.1.5 Raumtheorie und Kirchenraum	150
3.2 Symbolaktivität des Raumes – Raum als Symbol	151
3.2.1 Eingrenzung des Symbolbegriffs.	151
3.2.1.1 Der Raum als „symbolische Formung“ (Ernst Cassirer).	151
3.2.1.2 Der Zeichencharakter des Raumes	154
3.2.1.3 Eigenschaften des Symbolbegriffs	155
3.2.1.4 Eigenschaften der Symbolisierung	162
3.2.1.5 Die verschiedenen Ebenen der Symbolisierung	163
3.2.2 Lebensweltlich-anthropologische Ebene der Raum-Symbolisierung	167
3.2.2.1 Die lebensweltliche Symbolik von Raum/ Haus/ Wohnen.	167
3.2.2.2 Haus als Symbol	169
3.2.2.3 Symbolik der Raumelemente des Hauses.	172
3.2.2.3.1 Tür/Portal	172
3.2.2.3.2 Fenster	174
3.2.2.3.3 Mauer/Wände, Säule (Türme)	175
3.2.2.3.4 Dach/Decke/Bogen.	178
3.2.2.3.5 Boden/Fläche/Stufe	181
3.2.3 Ergebnis: Der gelebte Raum als symbolischer Raum	183
3.3 Symbolik des heiligen Raumes – Raum als Sakralraum	184
3.3.1 Eingrenzung des Heiligkeitsbegriffs	184
3.3.2 Die Raumbezogenheit des Heiligen.	187
3.3.2.1 Phänomene der Anknüpfung für die Wahrnehmung des Heiligen	187

3.3.2.1.1	real – irreal	188
3.3.2.1.2	Chaos – Ordnung	189
3.3.2.1.3	zentral – marginal	190
3.3.2.1.4	oben – unten	191
3.3.2.2	Sakrale Strukturierung von Raum	192
3.3.2.2.1	Sakralisierung von Raum durch allgemeine Orientierung	192
3.3.2.2.2	Sakralisierung von Raum durch kosmische Orientierung	193
3.3.2.2.3	Das integrative Denken als Voraussetzung religiöser Raumsymbolik	195
3.3.2.2.4	Chaos – Kosmos – Spannung als Lebens- und Religionshorizont des modernen Menschen	195
3.3.3	Die Symbolverwiesenheit des Heiligen	198
3.3.3.1	Die Symbolmerkmale des heiligen Raumes	199
3.3.3.2	Symbolik des Tempels als heilige Stätte	206
3.3.3.2.1	Der heilige Charakter des (Wohn-)Hauses	206
3.3.3.2.2	Der Stellvertreter-Charakter des Tempels als heilige Stätte	207
3.3.3.2.3	Die Symbolik der Einzelelemente der heiligen Stätte	211
3.4	Räumliche Symbolismen in der Bibel	227
3.4.1	Bethel – „Haus Gottes und Pforte des Himmels“	228
3.4.1.1	Die Bedeutungsgeschichte Bethels	228
3.4.1.2	Die kultische Performanz des Bethel-Symbols	232
3.4.1.3	Vieldeutigkeit	233
3.4.1.4	Bethel und die israelitische Identität	234
3.4.2	Sinai – Berg der Begegnung Israels mit Gott	237
3.4.2.1	Der Sinai als reiches Symbolzeichen	237
3.4.2.2	Performanzelemente des Sinai-Symbols	241
3.4.2.3	Die Wirkgeschichte der Sinai-Symbolik	242
3.4.2.4	Sozialität des Sinai-Symbols	244
3.4.2.5	Innere Wirklichkeit und Tiefendimension der Sinai-Symbolik	246
3.4.2.6	Vieldeutigkeit und Entwicklungs-Offenheit der Sinai-Symbolik	247

3.4.3	Das Zelt Gottes unter den Menschen	248
3.4.3.1	Das Zeltheiligtum als Symbolzeichen	248
3.4.3.2	Performanz und wirkgeschichtliche Inszenierung	253
3.4.3.3	Die geschichtliche Dimension der Zeltheiligtums-Symbolik	255
3.4.3.4	Soziale Institutionalisierung des Zeltheiligtumssymbols	257
3.4.3.5	Psychische Tiefendimension des Zeltsymbols	259
3.4.3.6	Deutungsoffenheit des Zeltheiligtumssymbols.	260
3.4.4	Der Tempel von Jerusalem – Offenbarungsstätte und Haus Jahwes	262
3.4.4.1	Der Jerusalemer Tempel als Symbolzeichen	265
3.4.4.2	Performanzelemente in der Symbolik des Tempels.	271
3.4.4.3	Kontinuität und Wandel in der Tempelsymbolik	273
3.4.4.4	Die soziale Struktur der Jerusalemer Tempelsymbolik	279
3.4.4.5	Psychische Tiefenwirkung der Symbolik des Tempels.	281
3.4.4.6	Offenheit und Vielfalt in der Tempelsymbolik	283
3.4.5	Heiliger Raum und seine Symbolik im NT	286
3.4.5.1	Jesus und der Jerusalemer Tempel	286
3.4.5.2	Die Einschätzung des Tempels in der Urgemeinde.	291
3.4.5.3	Symbolik des Tempels im NT.	300
3.4.5.3.1	Jesus und die Symbolik des Tempels	300
3.4.5.3.2	Die Urchristen und der Tempel	301
3.5	Die Symbolisierung christlicher Räume in der Kirchengeschichte	302
3.5.1	Die christliche Raumsymbolik in der Antike	303
3.5.1.1	Die Raumbezogenheit der frühen Kirche (1.-3.Jh.)	304
3.5.1.2	Basilika – Königshalle des Kyrios	311
3.5.1.2.1	Die christliche Basilika als Symbolzeichen	312
3.5.1.2.2	Vertiefung durch die Kriterienprüfung der Basilika-Symbolik	316

3.5.1.2.3 Ausblick	322
3.5.2 Symbolik des Kirchenbaus im Mittelalter	322
3.5.2.1 Hinführung zu Romanik und Gotik im Frühmittelalter	323
3.5.2.2 Vom Sakralitätskonzept des Hoch- und Spätmittelalters	326
3.5.2.3 Romanischer und gotischer Kirchenbau als Symbolzeichen	331
3.5.2.4 Symbolkriterien des romanischen und gotischen Kirchenbaus	342
3.5.3 Stilepochen in der Neuzeit	348
3.5.3.1 Der Petersdom in Rom und sein Symbolkonzept (Renaissance)	348
3.5.3.1.1 Symbolisierung als „religiöses Zentrum der Christenheit“	351
3.5.3.1.2 Die restlichen Kriterien der Symbolik von St. Peter	354
3.5.3.2 Der protestantische Kirchenraum – (k)ein Raum ohne Symbolik	359
3.5.3.2.1 Vom Heiligkeitskonzept der Reformation	359
3.5.3.2.2 „Versammlungsort von Gemeinde unter dem Wort Gottes“	362
3.5.3.2.3 Kriterienprüfung der Symbolik des protestantischen Kirchenbaus	366
3.5.3.3 Die Symbolik des Kirchenraums im Barock	371
3.5.3.3.1 Übergang und Hinführung zur Barock- Symbolik	371
3.5.3.3.2 „Festsaal der Begegnung von Himmel und Erde“	374
3.5.3.3.3 Kriterienprüfung der Symbolik des barocken Kirchenbaus	379
3.5.3.4 Symbolik des Kirchenraums im Historismus	385
3.5.3.4.1 Übergang und Hinführung	385
3.5.3.4.2 „Überliefertes Zeichen der Gegenwart des himmlischen Gottes“	387
3.5.3.4.3 Kriterienprüfung der Symbolik des historistischen Kirchenbaus	392

3.5.4 Die Moderne	398
3.5.4.1 Hinführung und Heiligkeitskonzept	398
3.5.4.2 Der Zeichencharakter des modernen Kirchenbaus	401
3.5.4.3 Kriterienprüfung	406
3.5.4.3.1 Performanz als Bewährung des Symbols	406
3.5.4.3.2 Geschichtlichkeit	407
3.5.4.3.3 Einbettung des Symbols in einen sozialen Zusammenhang	411
3.5.4.3.4 Offenheit	412
3.5.4.3.5 Psychische Tiefenwirkung	415
3.5.4.4 Ausblick	417
3.5.5 Theologische Ansätze in der Symbolik des Kirchenbaus	418
3.5.5.1 „Teilhabe an der symbolischen Gestaltwerdung Gottes“ in der Schöpfung	419
3.5.5.2 „Teilhabe an der symbolischen Gestaltwerdung Gottes“ in der Inkarnation	422
3.5.5.3 Der Kirchenraum als Ausdruck sakramentaler Theologie	424
3.5.5.4 Eschatologischer Vorgriff auf das himmlische Jerusalem	429
3.5.5.4.1 Der Thronsaal im Himmel als Ort der Herrlichkeit Gottes	430
3.5.5.4.2 Die Christozentrik des „neuen Jerusalem“	433
3.5.5.4.3 Die Ekklesia von Offb 21-22,5 und der Kirchenbau	434
3.5.5.5 Die Theologie der Kirchweih-Liturgie	437
4 Religionsdidaktik der Kirchenraumsymbolik	445
4.1 Religionsdidaktische Prinzipien einer Kirchenraumdidaktik	445
4.1.1 Kirchenraumdidaktisches Symbollernen	445
4.1.1.1 Lernprozess und Zeichenstruktur des Kirchen(raum)symbols	445
4.1.1.2 Lernprozess und kommunikative Struktur des Symbols Kirchenbau	447
4.1.1.3 Fehlstrukturen des Symbollernens	449

4.1.1.4 Chancen des Symbollernens	450
4.1.2 Kirchenraumdidaktisches Symbollernen als ästhetisches Lernen	452
4.1.2.1 Die Breitenwirkung der Ästhetik auf das Symbollernen	452
4.1.2.2 Der Einfluss fehlgeleiteter Ästhetik	453
4.1.2.3 Ästhetisches Lernen und die Kriterien der Kirchenbausymbolik	454
4.1.3 Symbollernen und die Didaktik der Kirchen(bau)geschichte	460
4.1.3.1 Die Erinnerungsstruktur des heiligen Raumes . . .	460
4.1.3.2 Das Symbollernen im Dreieck von Symbolik, Geschichte und Lernen	462
4.1.4 Symbollernen als korrelierendes Lernen	466
4.1.4.1 Die hermeneutische Struktur der Korrelation . . .	466
4.1.4.2 Ausgangskorrelate religiösen Lernens	468
4.1.4.3 Korrelierendes Symbollernen und christliches Kirchenraumverständnis	473
4.1.4.3.1 Auf der Stufe des gelebten Raums	474
4.1.4.3.2 Auf der Stufe des sakralen Raums	475
4.1.4.3.3 Auf der Stufe des christlichen Raumes	477
4.1.4.3.4 Didaktischer Kommentar	478
4.2 Lernziele / Kompetenzen der liturgischen Kirchenraumdidaktik	482
4.2.1 Zum Lernzielbereich der Kirchenraum-Didaktik . . .	482
4.2.1.1 Grundwissen und Inhaltsbereiche der Kirchenraumdidaktik	483
4.2.1.2 Von den Lernzielen zu den Kompetenzen in der Kirchenraumdidaktik	486
4.2.1.3 Kompetenzen in der Kirchenbaudidaktik (Liste)	492
4.2.1.4 Einordnung in den religionspädagogischen Kompetenzbereich	496
4.2.2 Der Kirchenraum – Kompetenzen im schulischen Religionsunterricht	499
4.2.2.1 Der Kirchenraum als Kompetenzbereich in den (Kern-)Lehrplänen	499

4.2.2.1.1	In der Primarstufe (Grundschule)	500
4.2.2.1.2	In der Sekundarstufe I	501
4.2.2.1.3	In der Sekundarstufe II	505
4.2.2.2	Der Kompetenzbereich Kirchenraum in den Schulplänen.	512
4.2.2.2.1	Schulpraktische Hinweise	512
4.2.2.2.2	Offizielle Implementationsvorlagen und Schulbuchangebote	514
4.3	Kirchenraumdidaktisches Elementarisieren und religiöse Entwicklungsstufen	527
4.3.1	Kirchenraumdidaktische Elementarisierung in der Kindheit	529
4.3.1.1	Vorgeburtliches Lernen.	530
4.3.1.2	Die Vorstufe Säuglingsalter: „undifferenzierter Glaube“	532
4.3.1.3	Kleinkind: intuitiv-projektiver Glaube (2-6 Jahre).	534
4.3.1.4	Primar- / Orientierungsstufe (7-12 Jahre): „mythisch-wörtlicher Glaube“	541
4.3.2	Jugend und Adoleszenz	547
4.3.2.1	Jugend (12-17): „synthetisch- konventioneller Glaube“	547
4.3.2.2	Adoleszenz: Individuierend-reflektierender Glaube.	553
4.3.3	Erwachsenenalter	557
4.3.3.1	Erwachsenensein – eine elementarisierbare religiöse Entwicklungsphase?	558
4.3.3.2	Stufe 5: „Verbindender Glaube“	560
4.3.3.3	Stufe 6: „Universalisierender Glaube“	566
4.3.4	Kirchenraumdidaktik im Alter	571
4.4	Methodische und mediale Formen in der Kirchenraumdidaktik	580
4.4.1	Zur Definition von „methodischer Planung“	580
4.4.2	Zur taxonomische Differenzierung kirchenpädagogischer Methodik	583
4.4.2.1	Erfahrungsorientierte Lernmethoden	584
4.4.2.2	Lernmethoden der direkten Anschauung	585

4.4.2.3	Kollegiales Lernen und argumentierendes Lernen	586
4.4.2.4	Methoden im Widerstreit	587
4.4.3	Anmerkungen zu den Medien	591
5	Schlussperspektiven	593
6	Verzeichnisse	603
6.1	Verzeichnis kirchlicher Dokumente und Quellen.	603
6.2	Literaturverzeichnis	606
6.3	Abkürzungen	669

Andreas Müller: Kirchenbau als Symbol

Zur Grundlegung der Religions- und Liturgiedidaktik des christlichen Kirchenraums

Theologische Reihe, EOS Bd. 105

Kirchenbauten werden von Lehrern und pastoralen Dienstleistern in ihrem Potenzial für Liturgie, Religionspädagogik und Symboldidaktik leicht unterschätzt. Als Ausdrucksformen des christlichen Glaubens können sie **exemplarisch** gelten für das christliche Symbolsystem aus Theologie, Religiosität und Spiritualität.

In diesem Buch werden die kirchenraumdidaktischen Überlegungen unterlegt mit der Klärung eines modernen **Verständnisses von Räumlichkeit** (relationale Raumtheorie), **Symbolisierung** (Wahrnehmungsästhetik) und **Sakralität** (Religionsgeschichte).

Herausgestellt und konkretisiert werden die wichtigsten **Verortungen der Gottespräsenz** in AT und NT, aber auch in Kirchengeschichte und Theologie als mögliche Grundlagen einer christlichen Spiritualität.

Für den Religionspädagogen, Pastoraltheologen oder KirchenführerInnen wird die historische Bedeutsamkeit der **Symboldidaktik** in den Blick genommen, nach modernen Kriterien weiterentwickelt und mit der **Liturgiedidaktik** gekoppelt. Dabei kommt heraus eine am Lernsubjekt orientierte Adressaten-freundliche Wirkungsästhetik der kirchenbaulichen „Artefakte“.

Sie finden deshalb vor:

- ein **Vierfaktoren-Modell** der Symbolisierung des Kirchenbaus (132).
- eine Klärung und kirchenraumpädagogische **Anwendung der religionsdidaktischen Prinzipien** von Symbollernen, Kompetenzorientierung (mit ausführlicher Kompetenzliste [492ff]) und Elementarisierung anhand der Stufen religiöser Entwicklung.
- Für jede religiöse Entwicklungsstufe gibt es beispielhafte **Didaktik-Vorschläge** (527-579).
- Dabei werden für den schulischen Bereich jeweils auch einige **neu erschienene Unterrichts- bücher** auf das Niveau ihrer kirchenraumtheoretischen Überlegungen überprüft (ebd. passim).
- Es werden Vorschläge gemacht, wie der Gegenstandsbereich „Kirchenraumpädagogik“ **richtlinienkonform** in die Planung des Religionsunterrichts eingebracht werden kann (ebd.).
- Es werden in dieser Dichte neue **methodentheoretische** Überlegungen zu kirchenraumpädagogischen Aktivitäten (580ff) vorgestellt.

Dieses Buch stellt eine umfassende Kirchenraumdidaktik dar, die Religionspädagogen, Liturgiedidaktikern und pastoralen Praktikern auch zur Erschließung anderer Ausdrucksformen unseres Glaubens gute **kriteriologische** Dienste leisten kann.

Dr. Andreas Müller, Flughafenstr. 3, 53229 Bonn

Tel. 0228 / 48 04 17

Mail: am-selbach43@gmx.de

Zahlungen bitte an:

Iban: DE08 3862 1500 0000 0225 33

Bic: GENODED1STB